



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Forstexkursion in die Heilige Schrift

11.03.2005

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.49.23

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-31440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-31440)

Terlan ,11. März 2005 , Forsttagung südtirol ,

F o r s t e x k u r s i o n i n d i e H e i l i g e
S c h r i f t

Wenn ich als Altbischof gebeten wurde , zu Ihrer Versammlung ein paar Worte zu sagen , dann wissen Sie natürlich , daß bei mir fachlich nichts zu holen ist . Ich verstehe von Holzpreisen und Vermarktungsfragen , Schutzwald und Schädling , Bestandsüberalterung und Wildverbiß , Schlägerung und Transporttechnik nichts . Aber ich glaube , wir treffen uns in der Liebe zum Wald , dem grünen Mantel , den unsere Berge um die Schultern tragen .

Und jetzt können Sie sich mit Ihren berufspraktischen Sorgen und Problemen ein wenig entspannt zurücklehnen . Und nehmen wir den Wald jetzt nicht als Festmeterlieferanten , sondern lassen wir ihn als das vor Augen treten , was er ist - ein wunderbares Stück Schöpfung , ein vielfältiger Lebensraum und einen kostbaren Schatz der Heimat . Auch der archaische Mensch hat den Wald als Geheimnis empfunden , je nachdem als heiliges oder unheimliches . Unsere ältesten Volksmärchen und Sagen kreisen um den Wald und den Baum . in allen Religionen der Erde spielt diese Erfahrung eine Rolle , vom heiligen Hain der Germanen bis zum Lebensbaum des Alten Orients , von der Weltesche bis zur japanischen Kirschblüte , vom indischen Baum des Universums bis zu den bis heute noch geltenden Bräuchen des weihnachtlichen lichterbaums und des Maibaums auf den Dorfplätzen - das alles hat uralte Wurzeln , weil der Mensch vom Geheimnis des immer wiederkehrenden Lebens in blühenden grünenden , fruchttragenden und welkenden Bäumen gesehen hat .

Und selbst in unserer nüchterner gewordenen Zeit , der magische Ängste und Vorstellungen eher fremd sind , spüren wir beim Gehen durch den Wald jenen Zauber , wie ihn der große Dichter der Romantik . Joseph von Eichendorff , in vielen Werken und Liedern ausgedrückt hat . Es ist noch nicht so lange her , daß mir Kinder einer Bergvolksschule gesungen haben :

" Ich stehe in Waldesschatten , wie an des Lebens Rand,
Die Länder wie dämmernde Matten , der Strom wie ein
silbern Band"

Es ist darum nicht verwunderlich , daß Baum und Wald als Symbolträger auch Platz im Buch der Bücher , in der Heiligen Schrift gefunden haben . Sie stehn dort für Vieles Große , Geheminisvolle , und manche dieser Stellen sind nicht nur Wort Gottes , sie zählen auch zur Weltliteratur .

Aber wenn ich mir jetzt erlaube , Sie zu einer Forstexkursion in das Alte Testament einzuladen , muß ich vorausschicken , daß das eine weite weite Reise^{ist} , zurück in andere Jahrtausende, in andere Sprach- und vorstellungswelten . Das hat oft Schwierigkeiten gebracht . Wenn wir zum Beispiel jetzt in die Bild- und Symbolwelt der Genesis , der Schöpfungsgeschichte eintreten ,dann ist es Ihnen wahrscheinlich auch schon so ergangen , daß man diese Texte wie Kindermärchen in der Erinnerung hat , die Erzählung von Adam und Eva , dem Paradies und seinem Verlust .Niemand kann das so , wie es hier steht , ganz ernst nehmen. Die Welt wurde nicht in sechs Tagen , sondern in Jahrmilliarden erschaffen , und das Wort des Schöpfers hat^{das} lange und vielfältige Spiel der Evolution durchaus eingeschlossen . Man steht darum zunächst etwas hilflos vor dieser scheinbar so naiven Darstellung der ersten Menschen und ihres Schicksals .

Aber die Erzählung der Genesis ist kein Märchen , es ist auch keine Historie und kein naturgeschichtliches Lehrbuch . Man steht hier vor den Worten eines begnadeten Dichters und eiens tiefen Denkers, der sich allerdings nur in Bildern , Symbolen und Geschichten ausdrücken konnte , weil er nicht über unsere abstrakte Begriffswelt verfügte. Aber deshalb war er keineswegs naiv oder primitiv . Ich mußte einst auf der Universität dieser Sprache und diesem Denken einige Jahre lang nachgehn , weil ich aus dem Alten Testament doktoriert habe . Und seitdem weiß ich , daß das Bild und Symboldenken vielmehr schöpferische Kraft braucht als unser abstraktes Gerede , bei dem so viel Tiefe und Faszination verloren geht .

Unsere Forstexkursion beginnt im einschlägigen milieu . So lesen wir Genesis 2 /8: "Gott setzte den Menschen in einen Garten , in dem er allerlei Bäume hervorwachsen ließ ..."

Es war ein großes mißverständnis, wenn manche Gelehrte diesen Garten "Eden", persisch "paradeisos" , Paradies genannt, irgendwo auf der Landkarte gesucht und herumgerätselt haben , ob er im Zweistromland oder in afrika gewesen sei .Dieses Stück Wald ist nicht geographisch , sondern literarisch-symbolisch auszumachen."Eden" heißt auf hebräisch - und sumerisch - "G l ü c k " . In allen orientalischen Literaturen ist ein Garten mit

Bäumen der Inbegriff der Seligkeit . Man muß ja daran denken , daß es sich hier um eine Weltgegend handelt , in der ein Großteil der Landschaft aus kargen Steppen und wasserlosen Wüsten besteht. Darum preist der orientalische Poet die Gärten , von den Gärten der Semiramis über die Gärten des hohen Liedes der Liebe bis zu den Liedern des persischen Dichters Hafis . Schon eineinhalbtausend Jahre vor Christus wird in ägyptischen Bildern der Garten als Symbol glücklichen Lebens im Jenseits dargestellt . Und einmal wird doch das große Wort fallen , das zum sterbenden Verbrecher gesprochen wird : " Heute noch wirst du bei mir im Paradies , im ewigen Garten Eden sein... " Wenn also Gott den Menschen in der Genesis in einen Garten setzt , dann heißt das in unserer Sprache : Gott wollte und will , daß der Mensch glücklich sei . . .

Und ist es nicht so , daß wir immer noch einen Hauch des Paradieses spüren , wenn wir durch unsere Wälder wandern ? Beim Vogelgesang am Morgen , beim Rauschen des Föhns in den Kronen , Wenn sich die Sonnenstrahlen durch die Stämme und Äste tasten - und am Abend , wenn die Rehe in die Lichtung treten ? Wieviel Menschen träumen von einer Villa am Waldrand ! Auch uns modernen Menschen ist das Gefühl des Wohlbefindens geblieben , wenn wir in den Wald eintauchen , obwohl unsere Welt ja alles andere als eine Idylle ist . Aber bis zum heutigen Tage sollten wir unter dem grünen Blätterdach , den hohen Fichtenstämmen und den Lärchenwiesen die geflüsterte Botschaft hören : " Ich wollte und will , daß ihr Menschen glücklich seid und auf das Glück zuwandert... " Das ist der tiefere Sinn des Gartens Eden , des Paradieses .

Und wir bleiben bei unserer Exkursion weiter im forstlichen Areal Gottes und lesen Gen 2,15 :

" Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und behüte "

Beim Wort "Bebauen" dürfen Sie , die Verantwortlichen und Tätigen im Wald , ^{sich} besonders angesprochen fühlen . Beim hier verwendeten griechischen Wort "ergazomai" (hebr. abad) dürfen Sie ruhig Axtschläge und Motorsägen , das Surren von Materialseilbahnen und den Lärm von Schubaupen heraushören , die einen notwendigen Forstweg bauen . Wir bleiben damit im Sinn der Sprache der Schrift, denn

ich habe da sWort "ergazomai" tatsächlich an einer anderen , auch fast 3000 Jahre alten Stelle des. Alten Testaments gefunden , im 2. Buch der Chronik , und da heißt es wörtlich "Bäume fällen " und "Holzbe- arbeiten ". Der grüne Garten ist uns also nicht nur vom Schöpfer zum Lustwandeln geschenkt , sondern auch zu Nutzung und Arbeit , Aufgabe und Verantwortung .Das ist die zeitlose Wahrheit des Ausdrucks "Be- bauen " .

Aber im Laufe der letzten Jahrzehnte ist das zweite Wort zu einer besonderen Aktualität erwacht : " B e h ü t e n " (griech. phy- lassein , hebr. Schamar) . Denn nun ist allerorten die Gefährdung de sWaldes durch den Menschen selbst aufgetaucht. Und damit wird "Be- hüten" zum Schwergewicht im Rahmen des göttlichen Appells . Sie dür- fen hier alles heraushören , was an Initiativen des Natur - und Arten- schutzes , an Erhaltung des Schutzwaldes und der großen Lunge tropi- scher Regenwälder über die Erde geht . Aber ich möchte versuchen, Ih- nen ganz im Sinne des sprachlichen Befundes dieses alten Textes einen etwas tieferen Klang dieses "Behütens " zu erschließen .Der hier ver- wendete Ausdruck heißt nämlich eindeutig " e h r f ü r c h t i g b e h ü t e n " . Er beschreibt den Umgang mit Kostbarkeiten, ehrwür- digen Dingen und heiligen Traditionen.

Und damit sind wir wiederum mitten in einem höchst aktuellen Problem . Es gibt nämlich ein "Behüten" , das ein nüchternes , ratio- nal begründetes Aufpassen ist , wie die Bewachung eines Banktresors oder eben die Erkenntnis , daß die Ressourcen der Erde für nachfolgen- de Generationen auch noch reich^{en} müssen und daß es daher eine Pflicht zur Schadensbegrenzung schon aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus geboten ist . So weit , so gut.Aber damit ist das "Behüten" der Gene- sis noch nicht getroffen .

Wir Menschen bewahren doch Perlenketten , Juwelen und antike Broschen nicht in Plastiksäcken oder Zigarrenschachteln auf , sondern eben im schonenden , schützenden E t u i . Der Mensch braucht nun für a l l e s Wertvolle , Kostbare , für ~~alle~~ alles hoch zu Schätzen- de Etuis , d. h. im Gemüt tief verankerte Haltungen , die Werte schützen . Ein solches Etui ist z. B. die Wahrung der Intimität . Die- ses Etui wird in der informationsgesellschaft oft weggeworfen . Ein anderes Etui ist ein gesundes Schamgefühl . Denn nur wenn sich jemand nicht mehr schämt , andere zu betrügen , ist der moralische Sinkflug eingeleitet. Das Etui , das hier in der Genesis angesprochen ist ,

Die Bewachung eines sozialg. Platzes mit Video-Kamera oder der Person

*Schmitz, J.
Ich kann nicht
lesen*

ist das Etui d e r E h r f u r c h t . Es ist überall dasselbe. Der raffinierteste technische Höhenflug der medizinischen Wissenschaft nützt nicht viel , wenn er ~~nicht~~ das Etui der Ehrfurcht vor der Würde des Menschen fehlt .Wir brauchen dieses Etui für vieles in der Welt , vor allem auch für den Umgang mit der Natur .

Zu meinem Buch über die Berge hat mir einmal ein Ingenieur ein kritisches Wort geschrieben : " Was wollen Sie mit diesen schönen Aussagen über die Berge ? Die Berge sind doch nichts anderes zufällig zusammengekommene Steinerhaufen ... "

Ich habe ihm geantwortet : "Natürlich sind sie das a u c h . Aber wenn man das Dasein so vordergründig materialistisch betrachtet, wird die Welt doch sehr arm . So betrachtet , ~~sind~~ Sie und ich nichts anderes als ein paar LiterWasser mit ein paar biochemischen Verbindungen ~~und~~ Elementen , die übrigens ziemlich billig zu beschaffen wären.Aber wir sind doch beide viel mehr - nämlich Menschen - und in diesem Wort ^{liegt} so viel nicht einfach Meßbares und Wägbares. Und wenn Sie , um ein anderes Beispiel zu|wählen , ihrer Frau einen Kuß geben , dann ist das doch nicht nur ein physikalischer Vorgang mit einem gewissen Flüssigkeitsaustausch , oder , tirolerisch formuliert ,das Zusammenklappen zweier Menschenpappen , sondern eben ein Signal , ein Ausdruck von Liebe und Verbundenheit . Es gibt unzählige Seiten der Realität , die nicht meßbar sind .

In der Erfahrung der Ehrfurcht vor dem Lebendigen repräsentiert sich der Wald eben nicht nur als so und soviel Meter Nutzha~~z~~ , und ein Wasserfall ist nicht nur H₂O mit einer bestimmten Fallgeschwindigkeit und einem zu errechnenden Energieangebot . Beim "ehrfürchtigen Behüten " der Genesis schwingt etwas mit von Geschenkung Schönheit , tausendfältigen Wundern der Natur und göttlichem Geheimnis in allen Dingen .Und weil sich unsere Zeit im Wegwerfen von Etuis so geübt hat , wird dieses "ehrfürchtige Behüten " der Schöpfungsgeschichte so aktuell .

Und nun kommen wir bei unserer biblischen Forstexkursion ~~in~~ in ein schwieriges Revier , zu Verbotstafeln , die irgendwie unverständlich sind .Hier werden die Forstgesetze Gotten wirklich zu-
ähst rätselhaft .

Da heißt es doch Gen 2,17 :

" Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr essen . Aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen dürft ihr nicht essen . Wenn ihr davon eßt , müßt ihr sterben .."

Was soll das heißen ? Was soll dieses Begehungsverbot in Gottes Baumbestand bedeuten ? Zunächst scheint schon ~~eines~~ unlogisch : Wenn der Mensch erst weiß , was Gut und Böse ist , wenn er gegessen hat - dann kann das Essen selbst ja nicht Böses sein. Ein Kind, das nicht weiß , was gut und böse ist , kann ja auch nicht sündigen . Und weiters : Was soll schon Böses daran sein , daß man gut und böse unterscheiden kann ? Gehört das nicht zur Entfaltung des menschlichen Gewissens und der menschlichen Persönlichkeit ? Müssen wir nicht in jeder Erziehung das im Auge behalten ?

Das Rätsel dieser Stelle ist wiederum nur mit dem Blick auf die altorientalische Literatur zu lösen .

"Erkennen , was gut und böse ist " , heißt im Alten Orient und der semitischen Sprachwelt immer "Oberster Richter sein" d. h. "Gott sein " (wir sprechen ja heute noch von einem richterlichen Erkenntnis) . Das zunächst so unverständliche Verbot , vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen , heißt also in unserer modernen Sprache: " Mensch , du hast den Garten der Welt , du sollst darin glücklich sein , du darfst ihn bebauen und mußt ihn behüten . Aber eines darfst du nicht : Du darfst dich nie zu Gott machen . Du bist nicht der Herr der Welt . Hüte dich vor Hybris und selbstherrlicher Arroganz , die sich über jedes Gebot hinwegsetzt . Das wäre dein Untergang . Denn Ich bin der Schöpfer des Seins , der Herr der Geschichte und der Schicksale und der Urgeund des Heils , nicht du !

Das also ist Gottes einschränkendes Forstgesetz. Und wieder kann man dieser uralten Aussage die Aktualität nicht absprechen . Was unser Menschsein zu tiefst bedroht , ist die Hybris , die Selbstüberschätzung , die Vergötzung des eigenen Ego und das damit verbundenene Überfahren des anderen , das Verdrängen Gottes, der Rausch der Macht und die Arroganz der Macher .

Übrigens bestätigt die Heilige Schrift selbst diese Auslegung . Im 3. Kapitel sagt die Schlange zu den Menschen : "Keineswegs werdet ihr sterben : Wenn ihr von diesem Baume esst , werdet ihr sein wie Gott , der Gutes und Böses erkennt .

Ein berühmter deutscher Tiefenpsychologe hat einmal zu mir gesagt , er wisse keine Stelle der Weltliteratur , die das Böse treffender zum Ausdruck bringe als diese Stelle der Genesis . Das bedeutet

das göttliche Baumverbot...

Und damit , meine verehrten Damen und Herren , brechen wir die biblische Forstexkursion ab .Sie sehen , daß Baum und Garten , Wald undGrün eine Tiefendimension hat , die auch ein Licht auf Ihre so wichtige Berufsarbeit wirft und sie adelt ..Wir finden uns beide bei den Bäumen wieder , Forstfachmann und Altbischof ^{Waldarbeiter und Wanderer} . Und wenn sie heute nachmittag sich noch mit dem schwierigen Thema des Bann- und Schutzwaldes ~~unterhalten~~ ^{befassen} , das entscheidend für das Leben in unseren Tälern ~~hat~~ ^{ist} und sie vor Verwüstung und Zerstörung durch Muren und Lawinen bewahrt- dann treffen wir uns wieder . Mir geht es auch um die Lawenstriche und Murabbrüche unserer Zeit . Denn mit den ethischen Schutzwäldern der Gesellschaft ist man ja ziemlich sorglos umgegangen.Sie sind munterⁱⁿ die Steilhänge gezogen , mit den Motorsägen moderner Kommunikation , die Tabubrecher und Moralverächter, die Gemütszerstörer und Brutalitätspropagandisten und haben die Bannwälder abgeholzt. Und Aufforsten dauert nun einmal viel länger als kahlschlagen . Auch darin treffen wir uns mit unseren Erfahrungen. Und wenn sie die Überalterung der Schutzwälder beklagen - ich habe ähnlicheProbleme , wenn ich auf das Durchschnittsalter des Klerus schaue . Und ihnen wird es so gehnwie mir , daß manche , die es anginge , die Gefahren nicht begreifen ...

Und damit möchte ich sie aus dieser Exkursion entlassen ,vielleicht mit einer Erinnerung an den Garten des Glücks - und daß es Gott gut mit uns meint . Vielleicht bewahren Sie etwas von der hohen Aktualität des Bebauens und des Behütens , und dem Etui der Ehrfurcht ,das wir gegenüber der Natur brauchen, ausgepolstert mit dem Samt eines kultivierten Gemüts und der Heimatliebe . Und möglicherweise fällt Ihnen auch bei Gelegenheit ein , was Gott mit seinem strengen Forstschutzgesetz rund um den Baum der Erkenntnis gemeint hat . Ich bin überzeugt , daß Ihnen Ihr wunderschöner Beruf hilft , die tieferen Dimensionen des menschlichen Lebens besser zu verstehn .